

Title page:

# ***Historische Informationen***

# Geschichtlicher Hintergrund

## Die Normannen in Süditalien und Sizilien im 11. Jahrhundert

### 1. Das geschichtliche Umfeld

#### 1.1. Süditalien und Sizilien zu Beginn des 11. Jahrhunderts

Byzanz (das oströmische Reich) hatte Süditalien und Sizilien in der ersten Hälfte des 6. Jhd. erobert. Am Ende dieses Jahrhunderts hatten die Langobarden, aus Norditalien kommend, den größten Teil der Halbinsel eingenommen; nur Sizilien und Kalabrien blieben bei Byzanz. Von der Mitte des 9. Jhd. an begann die Dynastie der Aghlabiden aus Ifríquya (der ursprüngliche Name des östlichen Maghreb, entsprach etwa der römischen Provinz *africa*: Tunesien, Ost-Algerien und Tripolitanien), Sizilien zu überfallen, um die Insel schließlich in Besitz zu nehmen. In einer Offensive am Ende dieses Jahrhunderts gelang es Byzanz, die meisten Teile von Apulien und Kalabrien zurückzugewinnen und Bari als neue Provinzhauptstadt zu etablieren. Die Langobarden-Gebiete im Norden zerfielen in die drei Stadtstaaten Capua, Salerno und Benevento, die von Prinzen regiert wurden; weiter im Osten versuchten die Fürstentümer Neapel, Amalfi und Gaeta, Unabhängigkeit und wirtschaftliche Interessen durch wechselnde Bündnisse zu sichern. Auf Sizilien zerbrach die Macht aufgrund von Bürgerkriegen zwischen Arabern und Berbern sowie zwischen diversen Dynastien, so dass die Insel zu Beginn des 11. Jhd. in vier militärische Machtblöcke aufgeteilt war. Außerhalb seines engeren Umfeldes gab es zwei weitere Mächte, die Süditalien als ihren natürlichen Einflussbereich sahen und die Byzantiner verdrängen wollte: Der Kirchenstaat des Papstes und das Heilige Römische Reich der deutschen Kaiser.

#### 1.2. Die Söldner

In diese chaotischen Verhältnisse hinein kamen im Jahr 1017 die ersten Gruppen normannischer Ritter. Als sie durch Rom zogen, rekrutierte sie Papst Benedikt VIII, um in den byzantinischen Gebiete von Apulien zu marodieren. Wieder in der Heimat, berichteten sie vom Prunk und Reichtum der Städte, die sie geplündert hatten, was einigen Neid bei ihren mittellosen Brüdern und den ruhelosen Rittern weckte, die von Richard II "le bon", Herzog der Normandie, ins Exil geschickt worden waren. 1029 erhielt eine Gruppe von Normannen um Rainolf Drengot vom Herzog von Neapel für ihre Dienste die Stadt Aversa; dies war die erste dauerhafte Ansiedlung der Normannen in Italien. Die Neuankömmlinge wurden gerne von den italienischen Fürsten und den langobardischen Prinzen als Söldner angeworben. 1038 nahmen 300 Normannen an einem byzantinischen Eroberungszug unter General (*strategos*) George Maniakes nach Sizilien teil, unter ihnen William von Hauteville, der gerade aus seinem Heimatgebiet Cotentin (in der Normandie) eingetroffen war. William wurde bei der Belagerung von Syrakus berühmt, als er im Alleingang den arabischen Statthalter angriff und umbrachte, was ihm den Spitznamen "Eisenarm" einbrachte. Die Expedition scheiterte letztlich an internen Streitereien um die Verteilung der Beute. Zurück auf dem italienischen Festland sahen es die verschiedenen Gruppen von Normannen als nützlich an, zur Verteidigung und Ausweitung ihrer Eroberungen einen gemeinsamen Anführer zu wählen. Nach einigen weniger glücklichen Versuchen ernannten die ausgewanderten Ritter schließlich William Eisenarm zu ihrem Grafen. Nach seinem Tod 1045 folgte ihm sein Bruder Drogo nach.

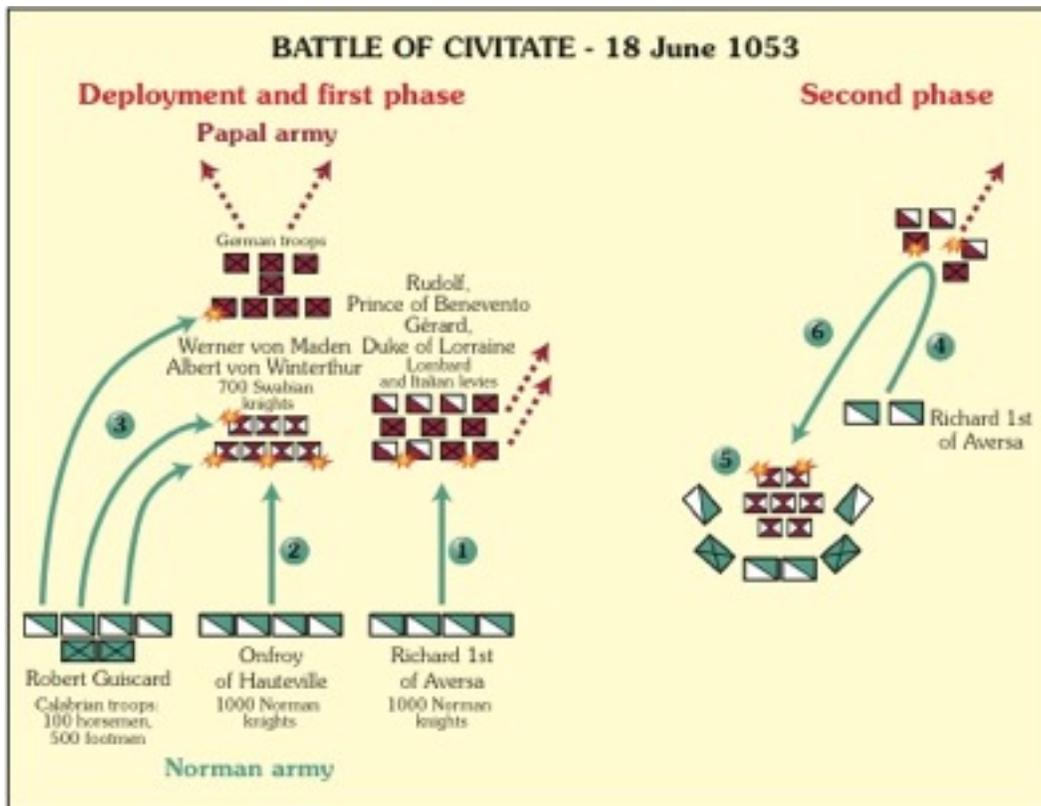
#### 1.3. Die Briganten

Dreißig Jahre nach ihrem ersten Auftreten hatte sich die Einstellung der Bevölkerung zu den Normannen drastisch geändert. Aus der Dankbarkeit gegenüber den Söldnern, die ihren Prinzen dienten, war blanker Hass geworden; die Normannen wurden zunehmend als Eindringlinge empfunden, denen es nur um Plünderung und Eroberung weiterer Gebiete zu ihrem eigenen Vorteil ging. Von ihren kleinen Festungen auf den Hügeln aus überfielen sie die umliegenden Gebiete, raubten die Bevölkerung aus und erpressten Schutzgelder. Nur ein Jahr nach Williams Tod kam sein Halbbruder Robert von Hauteville in Italien an; er fand, es wäre an der Zeit, sich seinen Teil des Kuchens zu sichern.



Seine Brüder Drogo und Humphrey waren über sein Auftauchen nicht erfreut und schickten ihn gleich weiter in einen verlassen Winkel Kalabriens, um dort die Eroberungen fortzusetzen. Er betätigte sich dort erst einmal als Räuber, um Vorräte für sich und seine Leute zu beschaffen; sein erstes Räubernest in Scribla wurde ein derart heißes Pflaster, dass er nach ein paar Jahren nach San Marco Argentano umzog. Robert wandte gerne List und Tücke an, um seine Ziele zu erreichen, was ihn den Spitznamen "Guiscard" einbrachte (deutsch auch Guiskard; altfranzösische Aussprache eines nordisch-germanischen Wortes, Bedeutung etwa: der Listige, das Wiesel, der Schlaupkopf).

1049 wird Graf Drogo umgebracht, und sein Bruder Humphrey folgt ihm nach, um die systematische Eroberung Apuliens zu Lasten der Byzantiner fortzusetzen. Papst Leo IX empfindet die zunehmende Macht der Normannen als Bedrohung und organisiert eine Koalition, um gegen sie vorzugehen. Die Schlacht bei Civitate am 18. Juni 1053 bestimmt das weitere Geschehen. Die päpstliche Armee besteht aus einer Gruppe deutscher Streitkräfte, darunter 660 schwäbische Ritter, und diversen Miliztruppen benachbarter italienischer und langobardischer Städte. Gegen diese Truppe führt Humphrey das Zentrum seiner Armee, Richard I von Aversa steht rechts (siehe Diagramm nächste Seite, 1., 2.), und Robert Guiscard bildet mit seinen Truppen aus Kalabrien den linken Flügel. Richard hat kein Problem, die italienischen Truppen zu vertreiben, aber Humphrey steht den furchtbaren Schwaben gegenüber. Er wird von Robert gerettet, der die linke Flanke der Deutschen angreift (3.); diese mutige Aktion kehrt den Schlachtverlauf um. Richard von Aversa beendet den Kampf, indem er seine Truppen von der Verfolgung der Italiener zurückruft (4.), neu sammelt und die Schwaben von hinten her angreift (5., 6.). Der Papst, der diese vernichtende Niederlage von den Mauern von Civitate aus verfolgt, wird in der folgenden Nacht von den Normannen gefangen genommen. Humphrey von Hauteville hat einen vollkommenen Sieg errungen.



#### 1.4. Die Grafen

Nach seiner Rückkehr setzte Robert sein Räuberleben und die Eroberung von Kalabrien fort. Um 1057 stößt sein jüngerer Bruder Robert zu ihm und zeigt unvergleichliche Tapferkeit. Im selben Jahr stirbt Humphrey, und Robert wird von seinen Genossen zum Grafen von Apulien ernannt, nachdem sie Humphreys Sohn Abelard an der Nachfolge gehindert haben. Um seine Macht zu festigen und sein Ansehen bei den Einheimischen zu verbessern, verstößt Robert seine erste Frau Aubrée und heiratet Sichelgaite, Tochter des Gisolf von Salerno. 1059 wird seine Stellung gefestigt, als ihn Papst Nikolas II als Herzog von Apulien, Kalabrien und Sizilien sowie "aller weiterer Eroberungen" anerkennt.

Nachdem Kalabrien erobert ist, wendet sich Roger nach Sizilien; jenseits der Straße von Messina hat man bereits von seinem Ruhm erfahren. Ibn At Timnah, der Emir von Syrakus und Catania, ruft ihn gegen seinen Schwiegersohn, den Emir von Agrigente und Castrogiovanni, zu Hilfe. Der erste Feldzug scheitert an schlechter Vorbereitung und einer zu kleinen Truppe, aber im Mai 1061 kehrt er zusammen mit Herzog Robert und 2000 Soldaten zurück. Sie dringen fast 200 km in die Insel ein und lassen in den eroberten Burgen Besatzungen zurück, als sie sich auf das Festland zurückziehen. Ibn At Timnah wird in folgenden Jahr umgebracht, und Roger kommt mit 300 Gefolgsleuten nach Sizilien zurück. Den langen Winter 1062/63 verbringt er mit seiner Frau und seinen Leuten belagert in der Festung von Troina, dessen Einwohner sich gegen ihn aufgelehnt haben. Er nutzt ein Fest, bei dem sich die Araber gründlich betrunken haben, um auszubrechen und die Belagerer niederzumachen. Ein arabisches Entsatzheer, das ihm zahlenmäßig weit überlegen ist, besiegt er bei Cerami, östlich von Troina. Um die Gunst der Stunde zu nutzen, dringt er weiter nach Westen bis Palermo vor, wo Robert zu ihm stößt. Die Belagerung der Stadt erweist sich aber als wirkungslos, weil sie von See her versorgt wird; Robert muss die Belagerung abbrechen und nach Apulien zurückeilen, wo seine Barone unter der Führung von Abelard, dem Sohn des Humphrey, gegen ihn rebellieren; Abelard hatte sich offenbar mit seiner Verstoßung nicht gut abgefunden. Robert braucht vier Jahre, um die Rebellion niederzuwerfen. Als das geschafft ist, beschließt er, die Byzantiner endgültig aus Italien zu vertreiben, und belagert zu diesem Zweck Bari. Nach einem Jahr ohne Fortschritt ruft er die kalabrische Flotte, um Bari von See her abzuriegeln. Trotzdem dauert es weitere 20 Monate, bevor die Stadt sich ergibt und damit 500 Jahre griechischer Präsenz in Italien beendet.

Nachdem die Situation auf dem Festland wieder unter Kontrolle ist, nimmt Robert die Belagerung von Palermo wieder auf, diesmal zu Lande und zur See. Nach einigen Monaten greift er wieder einmal zu einer List, um die Stadt zu erobern. Im Kapitulationsvertrag von 1072 verspricht Robert, Bräuche und Religion der Araber zu achten; dies wird ein Merkmal des normannischen Siziliens.

## 1.5. Der Herzog von Apulien

Robert Guiscard braucht nach der Eroberung Süditaliens und Siziliens eigentlich eine Pause, muss sich aber mit Abelard und anderen Baronen befassen, die schon wieder rebellieren. Außerdem wendet sich Papst Gregor VII gegen ihn und ruft alle Christen auf, die Macht der Normannen zu brechen. Er exkommuniziert Robert, aber die geplante Strafexpedition kommt nie in Gang; das gibt Robert Zeit, um 1078 die aufmüpfigen Barone vorerst niederzuwerfen. Gleichzeitig bricht ein Konflikt zwischen dem Papst und dem Heiligen Römischen Reich auf; um nicht zwischen zwei Fronten zu stehen, schließt Gregor 1080 Frieden mit Robert. Nachdem das Problem mit dem Papst endlich ausgeräumt ist, konzentriert sich Robert jetzt auf das Oströmische Reich (Byzanz), vor allem die illyrische Küste, wo sich seine Gegner sammeln. Er schickt seinen Sohn Bohemond voraus, um Avlona (heute Vlora, Albanien) einzunehmen; kurz darauf schiffet sich der Rest der Armee ein. In Avlona angekommen, besetzt Bohemond die Insel Korfu und marschiert dann gegen die Stadt Dyrrachium (Durazzo), das er 1081 belagert. Kaiser Alexios I Komnenos selbst führt eine Entsatzarmee heran, die die Belagerer von hinten her fassen soll; die Schlacht gestaltet sich durch den Druck der Warägergarde, die überwiegend aus sächsischen Huscarls besteht, zunächst schwierig für die Normannen. Erst ein schlaues Umgehungsmanöver Roberts ändert den Verlauf der Schlacht; die Huscarls suchen in einer nahen Kirche Schutz, die Robert aber anzünden lässt und sie dadurch alle tötet (im Diagramm: 1.).



Alexios zieht sich zurück und entkommt nur knapp der Verfolgung durch normannische Ritter; die Belagerung dauert noch vier Monate an, und die Stadt ergibt sich endlich im Februar 1082. Robert Guiscard kann diesen Sieg nicht lange genießen, weil er erfährt, dass der deutsche Kaiser mit einer großen Streitmacht gegen Rom zieht. Gleichzeitig rebellieren auch die Barone in Apulien wieder. Robert übergibt das Kommando wieder Bohemond und kehrt schnell nach Italien zurück. Nachdem er wieder einmal die Barone in ihre Schranken gewiesen hat, eilt er nach Rom, um dem Papst zu helfen. Gregor VII sitzt belagert in der Engelsburg (Castel Sant'Angelo), während Kaiser Heinrich IV die Stadt besetzt hält. Als Heinrich hört, dass Robert mit einer starken Armee anrückt, gibt er die Stadt auf und überlässt es den Römern, sich gegen ihn zu verteidigen. Robert umgeht die feindlichen Kräfte, erobert Rom und befreit den Papst, seine Truppen plündern und morden ungehindert und hinterlassen die Stadt verwüstet. Mittlerweile hatte Bohemond in Illyrien einige Anfangserfolge, musste sich jedoch 1083 vor Basileus zurückziehen; Durazzo wurde von den Venezianern zurückerobert.

Noch einmal muss Robert Guiscard das Adriatische Meer überqueren, um seinem Sohn zu helfen. Die Venezier lauern seiner Flotte auf, aber Überheblichkeit wird ihnen zum Verhängnis, als ein normannischer Gegenangriff die alliierten Flotten von Venedig und Byzanz zerstört. Im folgenden Winter wird die normannische Armee durch Krankheiten dezimiert; Robert selbst erkrankt schließlich und stirbt am 17. Juli 1085 in Porto Atheras auf der Insel Kefalonia. Seine Grabinschrift fasst seinen Charakter treffend zusammen: "Hier liegt Guiscard, der Schrecken der Welt".

## 1.6. Literaturnachweis

*La terreur du monde* - Huguette Taviani-Carozzi - 1996 - Fayard  
*Les empires normands d'Orient* - Pierre Aubé - 1983 - Tallandier  
*Norman Naval Operations in the Mediterranean* - Charles Stanton - 2011 - Boydell  
*Mercenaries & Mighty Warriors - Medieval Warfare* - 2011 - Karwansaray B.V.  
*Byzantine Infantryman c.900-1204* - Timothy Dawson - 2007 - Osprey  
*Byzantine Cavalryman c.900-1204* - Timothy Dawson - 2009 - Osprey  
*Byzantine Armies 886-1118* - Ian Heath - 1979 - Osprey  
*The Moors* - David Nicolle - 2001 - Osprey  
*Italian Medieval Armies* - David Nicolle - 2002 - Osprey  
*The Normans* - David Nicolle - 1987 - Osprey  
*Norman Knight 950-1204* - Christopher Gravett - 1993 - Osprey  
*German Medieval Armies* - Christopher Gravett - 1997 - Osprey

## 2. Die Einheiten

*Hinweis: Die Kürzel hinter der Bezeichnung der Einheiten entsprechen der Kennzeichnung der Spielsteine.*

### 2.1. Die Normannen

#### 2.1.1. Grafen (Ncc)

Robert und Roger sind die zwei Heldenbrüder des Eroberungszuges. Ihre Ausrüstung ist noch typisch normannisch, wenn auch goldverziert und mit zweifarbigen Helmen. Die Heraldik war im 11. Jhd. noch nicht formalisiert, aber Drache und Greif auf ihren Schilden entsprechen normannischen Vorbildern.

#### 2.1.2. Ritter (Nck)

Die normannischen Ritter, die nach Italien kommen, sind furchterregende Krieger, für die Byzantiner und Langobarden, eher auf Handel als auf Krieg ausgerichtet, leichte Opfer sind. Im 11. Jhd. hielten Ritter die Lanzen noch über dem Kopf, um sie als Speer werfen zu können, sie konnte aber auch als Stoßwaffe benutzt werden. Die eingelegte Lanze, an der Seite fest unter dem Arm geführt und damit Reiter und Lanze zu einem einzigen wuchtigen Geschoss machend, kam erst gegen Ende des 11. Jhd. in allgemeinen Gebrauch. Dieser Lanzenangriff ist eine Angriffsform, die von den Normannen entwickelt und im 12. und 13. Jhd. der Standardangriff der westlichen Ritter wurde. Möglicherweise wurde diese Taktik in Süditalien erfunden; ihre Hauptstärke war die fest eingelegte Lanze, die aber durch den Angriff einer eng geschlossenen Reiterformation weiter verstärkt wurde.

#### 2.1.3. Normannische Infanterie (Nim & Nij)

Die Ausrüstung der Fußtruppen ähnelt der der Ritter: der typisch normannische Nasalhelm, ein Kettenpanzer bis zu den Oberschenkeln und ein Drachenschild. Ihre Angriffswaffen sind Lanze oder Speer, Schwert oder Axt.

#### **2.1.4. Bogenschützen (Nia)**

Die Normannen hatten kaum eigene Bogenschützen, diese kommen daher eher als Wehrverpflichtete aus den französischen Provinzen.

### **2.2. Die Byzantiner**

#### **2.2.1. Kataphrakten (Bch)**

Die am schwersten gepanzerten Reiter jener Zeit, nicht sehr beweglich, aber mit durchschlagender Wirkung gegen Fußtruppen. Über dem Kettenpanzer tragen sie das *epilôrikion*, einen gepolsterten Waffenrock mit zusätzlichem Lamellenpanzer. Neben einem runden Schild konnten sie im Kampf einen Speer, zwei Schwerter (das gebogene, einschneidige *paramêrion* und das gerade, zweischneidige *spathion*) oder einen Streitkolben benutzen.

#### **2.2.2. Coursôres (Bcm)**

Mittelschwere Reiterei, die vor allem an den Flanken aufgestellt wurde und Fliehende verfolgen sowie die feindliche Reiterei bekämpfen sollte. Um beweglicher zu sein, sind sie viel schwächer geschützt als die Kataphrakten. Sie tragen einen Kettenpanzer (*alusidôton*) über einem Polsterwams (*zava*), einen Rundschild und einen Speer, ein Schwert oder gelegentlich auch zwei Streitkolben.

#### **2.2.3. Berittene Bogenschützen (Bca)**

Leichte Reiter, die keinen Kettenpanzer tragen, um möglichst beweglich zu sein; ihre Rüstung ist eine gepolsterte Jacke (*kavadion*), deren Ärmel zum Schießen zurückgeschlagen werden können. Unter dem Turban tragen sie eine Filzkappe. Ihre Waffe ist der Reflexbogen, für den sie 30 bis 40 Pfeile in einem Köcher mitführen. Viele dieser Reiter sind türkische Söldner, die man an der Weste mit Lamellenpanzer (*klibanion*) erkennt.

#### **2.2.4. Hopliten (Bih)**

Schwere Infanterie, die in enger Formation mit langen Lanzen kämpfte, ähnlich der mazedonischen Phalanx. Weil sie selten einzeln im Nahkampf standen, haben sie zum Schutz nur eine Polsterjacke und einen Schild, dazu eine Filzkappe mit Turban oder einen Helm. Sie sind intensiv ausgebildet, um sich mit ihren 4,5-m-Lanzen als Formation bewegen zu können. Um auch unter einem Pfeilhagel vorgehen zu können, beherrschen sie die *foukon*-Formation, die etwa der "Schildkröte" (*testudo*) der römischen Legionen entspricht.

#### **2.2.5. Die Skutatoï (Bim)**

Mittlere Infanterie großen, ovalen oder drachenförmigen Schilden (*skouton*) und einer Weste mit Lamellenpanzer (*klibanion*).

#### **2.2.6. Die Peltastoi (Bil)**

Leichte Infanterie, die eine kürzere Lanze benutzt als die Hopliten (2,5 m). Sie dienten als Plänkler und zur Verstärkung anderer Formationen.

#### **2.2.7. Die Psiloi (Bia)**

Diese Fernkämpfer benutzen einen 1 m langen Bogen, einen Wurfspeer oder eine Schleuder. Sie sind trainiert, Pfeile mit einem Speerschaft zu werfen.

#### **2.2.8. Zivilisten (Bic)**

Byzantinische Bürger lebten in einer kultivierten Gesellschaft, und die Adligen waren Reichtum gewohnt; auf ihrer Kleidung glitzerten Schmuck und Edelsteine. Die oströmische Geistlichkeit entwickelte sich um 1054 nach dem Schisma, das Rom und Byzanz spaltete und zum Entstehen der orthodoxen Kirche führte.

#### **2.2.9. Das griechische Feuer**

Diese Mischung aus Öl (Naphtha) und anderen Substanzen (*hygrôn pyr*, "flüssiges Feuer") wurde über eine Druckspritze verspritzt und durch Brandpfeile entzündet, es war sozusagen eine Urform des Flammenwerfers. Griechisches Feuer ist sehr schwer zu löschen und brennt sogar auf dem Wasser weiter.

## **2.3. Die Langobarden**

Die Fürstentümer der Langobarden waren reich, was Neid hervorrief, aber militärisch schwach: Einige Reiter, aber die Hauptlast der Verteidigung trugen die städtischen Milizen. Auf der anderen Seite waren sie anerkannte Experten für den Belagerungskrieg.

### **2.3.1. Adlige (Lcn)**

Den Adligen war es offenbar wichtiger, ihresgleichen ihren Reichtum zu präsentieren, als sich mit der Führung von Kriegstruppen zu befassen; eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen war die Jagd. Ihre Kleidung hat viel vom byzantinischen Stil, wie z.B. das Tragen einer Kopfhaube. Im Spiel agieren sie auch als leichte Reiterei, wie sie in Süditalien oft vorkam.

### **2.3.2. Ritter (Lck)**

Diese Ritter waren ihren normannischen Kollegen nicht gewachsen. Ihre Ausrüstung zeigt westliche, aber auch östliche Einflüsse wie z.B. das einschneidige Schwert.

### **2.3.3. Mittelschwere Infanterie (Lim)**

Diese Soldaten kommen aus der städtischen Oberschicht, die sich gute Ausrüstung leisten konnte: Kettenpanzer und den typischen Setzschild nach der Art von Pavia, hinter dem man kniend vollständigen Schutz fand. Um den Soldaten in dieser Haltung zu schützen, trägt das linke Bein einen Kettenpanzer.

### **2.3.4. Stadtmiliz (Lil)**

Die Stadtbürger mussten Militärdienst leisten, weil es keinen eigenen Kriegerstand gab, wie es sonst in Europa um diese Zeit üblich war. Ihre Ausrüstung ist einfach, und ihre Moral ist niedrig, vor allem, wenn sie gepanzerten Rittern gegenüberstehen, wie man 1053 in Civitate sehen konnte.

### **2.3.5. Neapolitanische Infanterie (Lij)**

Ihre Ausrüstung ähnelt der mittelschweren Infanterie, mit einem Kettenhemd und einem langen Schild mit flacher Basis. Die Helmbrünne (*avantail*) aus Kettengeflecht zeigt deutlich orientalischen Einfluss. Ihre Waffen waren das machetenähnliche Falchion und der Speer.

### **2.3.6. Bogenschützen (Lia)**

In Italien galten Bogenschützen nicht viel; im Spiel sind es schlecht ausgerüstete Soldaten, die vor allem als Plänkler in Frage kommen.

### **2.3.7. Schleuderer (Lis)**

Die Schleuder war als Waffe im Mittelalter überall verbreitet. Wie auch die Bogenschützen sind die Schleuderer nicht durch eine Rüstung geschützt.

### **2.3.8. Zivilisten (Lic & Lip)**

Eine adlige Dame, ein Bauer, eine Nonne und ein Schäfer können als Unbeteiligte von den Kampfhandlungen betroffen sein.

## **2.4. Die Araber**

Die muslimischen Armeen, die Sizilien eroberten, bestanden aus Afrikanern, Berbern, Exilspaniern (Mauren) und Persern.

### **2.4.1. Nordafrikanische schwere Reiterei (Ach)**

Diese Reiter trugen unter ihrem Mantel (*jubbah*) einen Kettenpanzer, ihr Pferd war durch eine gepolsterte Couverture (*tijfaf*) geschützt. Ihre Waffen glichen denen der des fatimidischen Ägyptens und bestanden aus Lanzen oder Streitkolben.

#### **2.4.2. Mittelschwere Reiterei (Khurasani) (Acm)**

Diese persischen Reiter trugen zu dieser Zeit eine ähnliche Rüstung wie die Türken, u.a. Stiefel, einen Kettenpanzer unter einem Waffenrock und einen Helm, der in einem Turban steckt.

#### **2.4.3. Nordafrikanische leichte Reiterei (Acl)**

Die Berber hatte viele Reiter, die aber schlecht ausgerüstet waren und vor allem Speere trugen. Sie ritten ohne Steigbügel und hatten nur einen ledernen Schild. Gegen Ende des 10. Jhd. hatten sie den arabischen Turban übernommen, kleideten sich ansonsten aber nach traditioneller Art der Berber.

#### **2.4.4. Emire (Ace)**

Diese Gouverneure waren reich gekleidet, aber ihre Fähigkeiten im Kampf waren eher begrenzt.

#### **2.4.5. Schwere Infanterie (Aih)**

Trotz ihrer Ausrüstung mit Kettenpanzer, einem Helm, der auch den Nacken schützte, und einem Schild hatten diese Soldaten Probleme, sich gegen normannische Infanterie zu behaupten.

#### **2.4.6. Mittelschwere Infanterie (Aim)**

Sie war schwächer geschützt als die schwere Infanterie und trug einen Lamellenpanzer (*jawshan*) und einen großen Schild.

#### **2.4.7. Leichte Infanterie (Ail)**

Dies sind Soldaten, die als Garnison in Festungen dienten. Außer Schild und Helm haben sie keinerlei Rüstung.

#### **2.4.8. Nubische Infanterie (Ain)**

Die Aghlabiden und ihre Nachfolger rekrutierten frühere Sklaven (*abid*) für ihre Gardetruppen. Ihre Ausrüstung ist, mit Ausnahme des Metallhelms, rein afrikanischer Art, u.a mit einer gepolsterten Jacke.

#### **2.4.9. Speerwerfer (Aij)**

Sparsam ausgerüstet, um beweglich zu bleiben, trugen diese Plänkler mehrere Wurfspeere, um den Gegner zu drangsalieren.

#### **2.4.10. Bogenschützen (Aia)**

Die nordafrikanischen Bogenschützen zu Fuß hatten großen Anteil an der Eroberung von Sizilien, ihre arabischen Bögen waren aber weniger kraftvoll als die türkischen Reflexbögen. Sie tragen einen Kettenpanzer, der *Dir'* genannt wurde.

### **2.5. Die Deutschen**

#### **2.5.1. 2.5.1 - The Ministeriales (Gem)**

Seit Beginn des 11. Jhd. hatten die großen deutschen Barone unfreie Ritter in ihren Diensten, zu deutsch Dienstleute oder, auf Latein, Ministeriale genannt. Diese Männer bildeten den Kern der Reiterei, die von den deutschen Kaisern nach Süditalien geschickt wurden, um diese Länder als ihren ureigenen Besitz zu reklamieren. Im Vergleich mit ihren normannischen Kollegen waren ihre Kettenpanzer und Schilde aber viel weniger weit entwickelt.

#### **2.5.2. Schwäbische Ritter (Gik)**

Diese Ritter waren die Elite der Armee, die Papst Leo IX 1053 nach Civitate schickte, um die Normannen zu bekämpfen. Sie fochten ungern zu Pferd und zogen es vor, ihre Feinde zu Fuß anzugreifen; ihre gefürchteten Langschwerter konnten einen Gegner buchstäblich halbieren. Auch ihre Einstellung "Sieg oder Tod" machte sie zu Gegnern, die man sehr ernst nehmen musste.

## **2.6. Die Slaven (Sil)**

Slawische Völker waren im 7. Jhd. aus Dalmatien nach Süditalien eingewandert. Sie waren nicht wirklich Teil der Bevölkerung, kannten aber das Gelände hervorragend. Sie kämpften als Söldner in der byzantinischen Armee, aber auch Robert Guiscard hatte ein starkes Kontingent dieser Truppen in seinem Heer, als er Kalabrien plünderte.

## **2.7. Söldner**

Süditalien war ein Gemenge von Menschen, die sich keiner dortigen Fraktion wirklich zugehörig fühlten: Byzantinische Städte hatten vor allem Einwohner aus Griechenland, Italiener lebten unter arabischer Herrschaft in Sizilien. Mehr als die Hälfte der byzantinischen Armeen bestand aus Söldnern aus aller Herren Länder, von Slawen über Türken, Angelsachsen (nach der Eroberung von England durch die Normannen) und sogar Normannen, wie 1038 auf dem Kriegszug nach Sizilien unter George Maniakes. Die Normannen wiederum waren nur eine kleine Truppe aus Elitesoldaten, und sie heuerten ihrerseits Langobarden, Slawen und byzantinische Deserteure an sowie, nach der Eroberung Siziliens, sogar Araber. Wundern Sie sich also nicht, wenn die beiden Seiten eines Szenarios aus einer bunten Mischung aller verfügbaren Völker und Einheiten zusammengestellt sind.

## **2.8. Tiere**

Neben den Pferden der Reiterei kommen im Spiel drei Arten von Tieren vor: harmlose Schafe, trainierte Jagdhunde und wilde Eber, die tödlich sein können, wenn man sie in die Enge treibt.

# **3. Die Spielpläne**

## **3.1. Das Adlernest (Eagle Nest)**

Dieser Plan zeigt einen quadratischen, ursprünglich wohl byzantinischen Turm, der einsam auf einem Hügel steht und Strand und Meer überblickt. Er ist von einer Holzpalisade umgeben, und man kann ihn nur über eine Holzterrasse in die erste Etage betreten. Das flache Gelände östlich davon ist wie geschaffen für Reiterangriffe.

## **3.2. Die Lagune (Lagoon)**

Dieser Plan stellt einen Sumpf nahe der See dar. Kleine Erhebungen im Sumpfgelände stellen gute Verteidigungsstellungen für Fußtruppen gegen berittene Gegner dar.

## **3.3. Halbpläne Riff 1 & 2 (Reef)**

Zwei Übergangspläne, die zusammen mit den oben genannten Plänen benutzt werden. Sie stellen schroffe Küsten und Kliffs dar.

## **3.4. Halbplan Anlegesteg (Jetty)**

Dieser Plan zeigt einen Steg an der Küste, an dem Boote anlegen und ihre Waren ausladen können.

## **3.5. Halbplan Treppe (Staircase)**

Dieser Plan zeigt eine Felsentreppe, die eine Steilküste hinaufführt. Die Brüstungswälle entlang der Treppe geben Bogenschützen gute Deckung, wenn sie Feinde am Ersteigen der Treppe hindern wollen.

## **3.6. Auflegeteil Der Langobardenhof (Lombard farm)**

Dieses Teil stellt einen Bauernhof mit Häusern und einer Scheune dar; die Häuser fassen einen Hof ein, in dem Schafe gehalten werden. Im Fall eines Angriffs bietet der Heuboden der Scheune eine erhöhte Position für Bogenschützen, die den Angreifer beim Betreten der Gebäude sogar von der Flanke her angreifen können.

## **3.7. Auflegeteil Byzantinische Kirche (Byzantine chapel)**

Dieses Teil zeigt eine byzantinische Kirche mit ihren vier typischen Apsiden, die von Halbkuppeln bedeckt sind, und dem Vestibül, einem Raum zwischen Außentür und dem eigentlichen Kircheneingang (Hinweis: Zum Vestibül gehören nur 4 Felder, die beiden äußeren Felder gehören bereits zur jeweiligen Apsis). Die Fenster sind schmal und kreuzförmig, regeltechnisch gelten sie als Schießscharten. Trotz der Eingangstreppe gilt der Kirchenboden als ebenerdig.

### 3.8. Auflegeteil “Der Ausguck” (Overlook)

Dieses Teil zeigt flaches, offenes Gelände; es ist vorgesehen, um die Burgfelder auf dem Plan “Adlernerst” (Eagle Nest) abzudecken. Schneiden Sie es bitte entlang der Sandkontur aus, nicht direkt an den Feldkanten, um die Burg wirklich vollständig zu verdecken.

### 3.9. Zusammengesetzte Spielpläne

Alle Spielplanteile können beliebig kombiniert werden, um einen weiten Bereich von Geländearten darzustellen: Inseln, Flussmündungen oder eine geschwungene Küstenlinie. Zusätzliche Spielpläne sind im Online-”Shoppe” bei [www.cryhavocfan.org](http://www.cryhavocfan.org) oder im Fachhandel erhältlich. Die große Insel im unteren Bild entstand durch Hinzufügen der Pläne “Die Bucht” (The Cove) und “Der Strand” (The Beach) zu den im Spiel vorhandenen Plänen.

